



Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Im Traum

Geschichtenzeit zu Genesis 28,10-29

Hinführung

In der Bibel wird immer wieder erzählt, dass manche in großer Not Hilfe erfahren und dann sagen: Das kann nur Gott*Ewige gewesen sein. Solche Geschichten erzählen wir weiter, weil sie uns Hoffnung geben. Gerade auch in Zeiten, in denen wir besonders viel Brutales vor Augen haben.

Geschichte

Jakob und Esau sind Zwillingbrüder. Sie haben Streit. Schlimmen Streit. Es war so schlimm, dass sie nicht mehr zusammen sein konnten. Zum Glück sind sie schon erwachsen. Aber sie leben als Nomaden sehr eng zusammen in ihren Zelten am Rand der Wüste und müssen miteinander auskommen.

Rebekka, ihre Mutter, geht eines Tages mit Jakob ein Stück aufs Feld und sagt zu ihm: „So geht das nicht weiter mit euch beiden. Das wird sonst immer schlimmer. Du solltest für einige Zeit weggehen.“ „Warum denn ich?“, protestiert Jakob.

„Esau ist schon verheiratet und hat seine Familie hier. Du bist noch frei und kannst dir auch woanders eine Frau suchen.“

„Aber wo soll ich denn hingehen? Ich bin doch hier zu Hause“, fragt Jakob.

„Am besten gehst du zu meiner Familie nach Haran. Da kannst du ein neues Zuhause finden.“

„Du hast schon oft davon erzählt. Haran ist aber sehr weit weg, oder?“ Jakob sieht seine Mutter fragend an.

„Sehr weit weg. Bestimmt wirst du einige Male auf dem Weg dorthin übernachten müssen. Du wirst viel Neues sehen.“

„Ich war noch nie von euch weg. Das wird schrecklich schwer für mich, so weit wegzugehen.“ Die beiden schweigen eine Weile, das Herz wird ihnen schwer. Aber dann sagt Jakob: „Du hast recht: Es geht nicht anders. Für einige Zeit werde ich das schaffen, in Haran zu leben.“

Jakobs Mutter sagt: „Wir sollten deine Abreise gleich vorbereiten.“

Alles geht sehr schnell. Schon am nächsten Morgen, noch im Dunkeln, macht Jakob sich auf den Weg. Er hat kaum geschlafen. Sie haben gepackt und er hat sich von allen verabschiedet, auch von den Tieren. Esau hat nichts davon mitbekommen. Er war auf der Jagd.

Das ist Jakob ganz recht. Er hat ein schlechtes Gewissen gegenüber Esau. Er war wirklich gemein zu ihm gewesen. Jakob folgt der großen Handelsstraße nach Norden. Er hat die Sonne immer im Rücken. Als sie tiefer steht und alles rot wird, sucht er sich einen Schlafplatz. Er findet einen Ort, an

dem er etwas geschützt sein Lager aufschlagen kann. Er lehnt den Kopf an einen großen Stein und sieht hinauf zu den Sternen. Dann schläft er erschöpft ein.

Jakob träumt. Im Traum sieht er eine Art Leiter. Sie steht auf der Erde und reicht bis zum Himmel. Auf der Leiter steigen Gestalten auf und ab. Von ganz oben im Himmel hört Jakob im Traum eine große Stimme. Sie sagt zu ihm: „ICH BIN GOTT*EWIGE. SCHON DEINE GROSSELTERN UND DEINE ELTERN KENNEN MICH. MEIN SEGEN HAT SIE BEGLEITET UND WIRD AUCH DEINE KINDER UND ENKELKINDER BEGLEITEN. UND ZU DIR, JAKOB, SAGE ICH: ICH BIN BEI DIR UND BEHÜTEDICH, WOHIN DU AUCH GEHST. ICH VERLASSE DICH NICHT. UND DU WIRST WIEDER HIERHER ZURÜCKKEHREN.“

Jakob wacht auf und reibt sich die Augen. Nach einer Weile sagt er zu sich: „Hier an diesem Ort ist Gott*Ewige, und ich wusste es nicht.“ Er sieht sich vorsichtig um: „Mir war, als wäre der Himmel offen und Gott*Ewige ganz nah.“ Dann schläft er wieder ein.

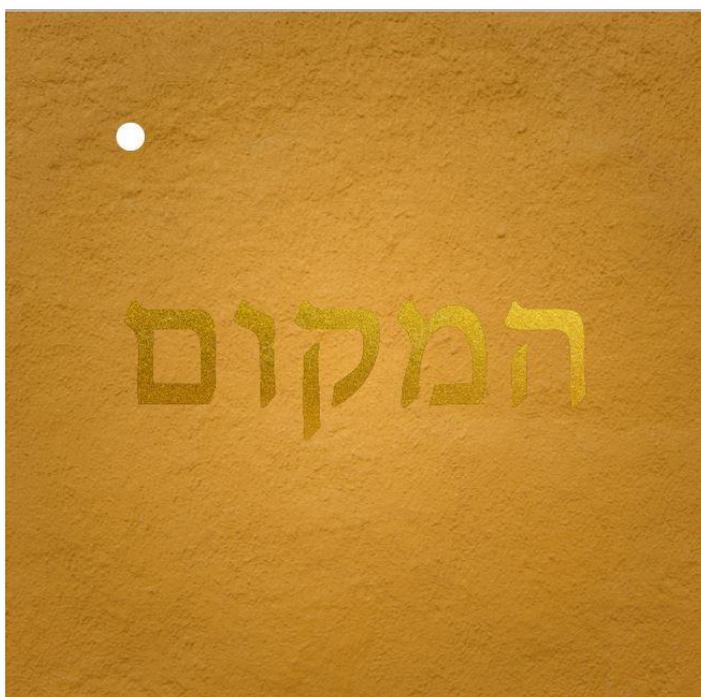
Als die Sonne aufgeht, steht Jakob auf. Den großen Stein, an den er sich zum Schlafen gelehnt hat, richtet er auf. Er gießt ein bisschen Öl darauf. Alle, die vorbeikommen, sollen diesen Stein sehen, der Schutz gegeben hat. Jakob stellt sich aufrecht neben den Stein und legt eine Hand darauf.

Dann sagt er laut: „Gott*Ewige, ich verspreche dir: Wenn du bei mir bleibst und mich auf meinem Weg behütet, dann bleibe ich auch bei dir. Du wirst für mich sorgen und mich eines Tages zu meiner Familie zurückbringen.“

Danach packt Jakob seine Sachen zusammen und geht los nach Norden.

Nach der Geschichte

- Malt mit Wasserfarben ein großes Bild von der Nacht.
- Nach seinem Traum sagt Jakob: „Hier an diesem Ort ist Gott*Ewige, und ich wusste es nicht.“ Das hebräische Wort für „an diesem Ort“ ist „HaMakom“. Manche Menschen nehmen HaMakom als Namen für Gott. Für sie ist Gott*HaMakom ein Ort, zu dem sie immer kommen können. Wir haben vom Zentrum Verkündigung eine Postkarte gemacht. Sie ist goldbraun wie Erde. Und darauf glänzen in Gold die hebräischen Buchstaben für HaMakom. In einer Ecke gibt es ein Loch. Schau durch die Karte: Gott ist an diesem Ort.

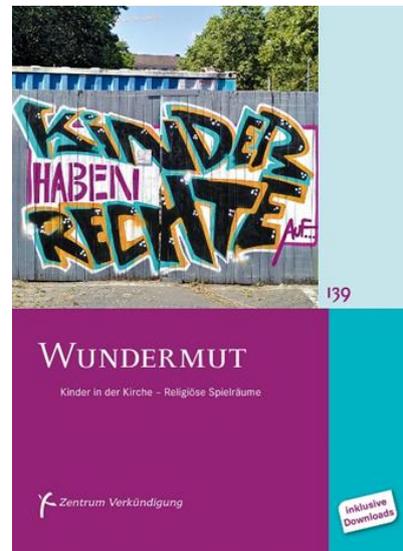


Die Karten gibt es in unserem [Onlineshop](#)

Geschichte in: Wundermut. Kinder in der Kirche – Religiöse Spielräume. MB 139, hg. v. Natalie Ende, Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt am Main 2023, S. 212ff.

Aus dem Vorwort:

Ein Kind ist einfach es selbst, ein eigenständiger Mensch mit dem Recht gehört und ernst genommen zu werden, mit dem Recht geschützt und unterstützt zu werden, mit dem Recht, sich nach eigenen Gaben und Interessen zu entwickeln, und mit dem Recht auf Religion (UN-Kinderrechte Artikel 14)



Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.